Konzeption

Städtischer Kindergarten

Röttingen

„Erkläre mir was – und ich vergesse es wieder.

Zeige mir was – und ich erinnere mich.

Lass es mich tun – und ich verstehe es!“

(Konfuzius)

Inhaltsverzeichnis

1 Grußworte 3
1.1 Grußwort des Trägers 3
1.2 Grußwort des Elternbeirats 4
2 Leitbild 5
3 Ein Rundgang durch unseren Kindergarten 6
4 Förderungsschwerpunkte (Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan) 9
4.1 Ethische und religiöse Bildung 9
4.2 Sprachliche Bildung und Förderung 9
4.3 Medienbildung und – erziehung 9
4.4 Musikalische Bildung und Erziehung 10
4.5 Bewegungserziehung und Förderung, Sport 10
4.6 Gesundheitliche Bildung und Erziehung 10
4.7 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung 11
4.8 Naturwissenschaftliche und technische Bildung 11
4.9 Mathematische Bildung 11
4.10 Umweltbildung und –erziehung 12
5 Pädagogische Arbeit 13
5.1 Freispiel 18
5.2 Gezielte Beschäftigung 22
5.3 Ein Tag im Kindergarten Röttingen 26
5.4 Spezielle Angebote im Kindergarten 28
6 Das Spatzennest 31
7 Zusammenarbeit mit den Eltern 35
7.1 Informationen 35
7.2 Kindergartenpost 35
7.3 Elternbeirat 36
7.4 Elterngespräche / Elternsprechtage 36
7.5 Elternabende 36
7.6 Info-Runde 37
8 Unser Kindergarten-Team 38
8.1 Teamzusammensetzung 38
8.2 Rolle der Leitung 39

8.3 Ausbildung 39
8.4 Der Kindergarten und seine „Lehrlinge“ 40
8.5 Gestaltung der Teamarbeit 40
9 Kooperation mit anderen Institutionen 42
9.1 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen 43
9.2 Kooperation mit der Gemeinde 44
9.3 Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen unserer Gemeinde ... 45
10 Öffentlichkeitsarbeit 46
11 Wichtige Elemente der Kindergartenorganisation 48
12 Das ABC einer Erzieherin 50

1 Grußworte

1.1 Grußwort des Trägers

Dass der Stadt Röttingen das Wohl der jüngsten Mitbürger besonders am Herzen liegt, hat sie gerade in den vergangenen Jahren eindrucksvoll unter Beweis gestellt.

Mit der Errichtung unserer Kleinkindgruppe und der Einführung von weitgehend flexiblen Öffnungszeiten zum 01.09.2008 hat unsere Stadt ein Zeichen dafür gesetzt, dass wir gute Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, bei einer sich verändernden Berufswelt für junge Mütter, schaffen wollen und können.

Anhand der in dieser Konzeption beschriebenen Tätigkeitsfelder sollen Sie informiert werden, dass wir sehr darauf bedacht sind, dass in unserem Kindergarten wichtige, verantwortungsvolle und mitunter schwierige Aufgaben im Dienst an den kleinen Persönlichkeiten geleistet werden.

Ein Kindergarten soll mehr sein als nur eine Bewahranstalt für Kinder. Er soll vielmehr durch Spiel und Beispiel echte Erziehungsarbeit leisten, die Kinder auf die Schule vorbereiten ohne diese vorwegzunehmen; er soll besonders an ein Gemeinschaftsleben, an ein Miteinander mit Gleichaltrigen gewöhnen, ohne die menschliche Gemeinschaften nicht möglich sind. Der Kindergarten soll mit Leben und Liedern, mit Lachen und mit viel Liebe gefüllt sein. Dies alles ist aber nur möglich, durch ein harmonisches Zusammenspiel zwischen Kindergarten und Elternhaus.

Dem gesamten Kindergartenteam wünsche ich viel Engagement und Liebe zu ihrem wichtigen, aber auch schönen Beruf, weiterhin Begeisterung und Fantasie und nicht zuletzt Geduld, die jeder braucht, der mit Menschen, im besonderen mit Kindern zu tun hat.

Der Dank der Stadt gilt aber auch dem Elternbeirat, dass er nie müde wird, als Bindeglied zwischen Eltern, Stadt und Kindergartenpersonal zu fungieren und auch durch viele beispielhafte Aktionen bzw. Feste für die Anschaffung von Geräten und Dingen Sorge trägt.

Im Interesse der Kinder möchte ich alle Verantwortlichen bitten, sich aktiv an der Entwicklung neuer Möglichkeiten zu beteiligen – dies gilt für den Stadtrat, für das Betreuungspersonal und in erster Linie für die Eltern.

Martin Umscheid, 1. Bürgermeister

1.2 Grußwort des Elternbeirats

Liebe Eltern,

„Nie ist die Neugier, die Lust am Forschen und die Offenheit für neue Erfahrungen größer als in den Jahren vor der Einschulung."

Diesen Satz lesen wir im Bildungs- und Erziehungsplan für die Kindergartenzeit, er vom Sozialministerium herausgegeben wurde.

In der vorliegenden Konzeption stellt und das Team des Kindergartens vor, wie diese „Jahre vor der Einschulung" in „unserem Kindergarten" aussehen, wenn wir unsere Kinder in ihre Hände geben.
Ziele und Aufgaben der Kindergartenarbeit werden benannt und wir erhalten einen Überblick über die Organisation und pädagogischen Richtlinien des Kindergartens. Wir haben Gelegenheit, uns in „einen Tag im Kindergarten" einzulesen und gewinnen so den Einblick in die praktische Arbeit des Fachpersonals.

Auch als Eltern können und sollten wir Kindergartenarbeit mitgestalten. Durch Elternmitarbeit unterstützen wir alle Kinder und die Erzieherinnen. Über den Elternbeirat haben wir Gelegenheit, uns an Planung und Ausführung von Veranstaltungen, an Problemlösungen und an Neuerungen zu beteiligen.
Wir laden Sie ganz herzlich dazu ein und wünschen uns allen eine erfahrungsreiche Kindergartenzeit.

„Kinder zu haben, ist eines der aufregendsten Abenteuer, das wir erleben können.
Es ist ein schwerer Beruf und eine große Herausforderung und eine der glücklichsten Erfahrungen zugleich."

(R. Mey)

2 Leitbild

Wir sind als kommunaler Kindergarten ein Teil der Gemeinde und nicht konfessionsgebunden.

Unser Auftrag ist es, die uns anvertrauten Kinder zu betreuen, zu bilden und zu erziehen.

Wir helfen mit, die Lebensbedingungen für Familien unserer Stadt zu sichern und richten unser Handeln an deren Bedürfnissen aus.

In gemeinsamer Verantwortung arbeiten wir mit verschiedenen Interessenspartnern zusammen:

- Familien
- Mitarbeiterinnen
- Träger

Dabei begegnen wir uns mit gegenseitiger Wertschätzung.

Wir bieten unseren Partnern:

- Verlässlichkeit
- fachliche Qualifikation
- soziale Kompetenz
- Bereitschaft zur Kommunikation
- Transparenz unserer Arbeit
- Verantwortungsvollen Umgang mit Informationen
- Flexibilität und zeitnahe Reaktion auf individuelle Bedürfnisse
- eine kindgerechte, sichere Raumausstattung

3 Ein Rundgang durch unseren Kindergarten

Unseren Kindergarten betreten Sie durch den Windfang. Dies ist die erste Informationsstelle für unsere Eltern. Dort werden an unserer Infotafel die neusten Informationen ausgehängt, ebenso wie der Ablauf des nächsten Naturtages.

Auf der linken Seite befindet sich eine Treppe, die zu unserer großen Spielhalle führt. Durch die Spielhalle gelangt man in den großzügigen Gartenbereich.

Rechts ist unsere Garderobe. Durch die Garderobe gelangt man direkt in den Mehrzweckraum, den wir auch Turnraum.

Ebenfalls auf der rechten Seite ist der Eingang in die Krippe, genannt: „Spatzennest“.

Im Gruppenraum der Krippe ist eine kleine Küchenzeile integriert, daneben befindet sich der Ruheraum. Zum Krippenbereich gehören ein Wickelraum, WC und eine Abstellraum.

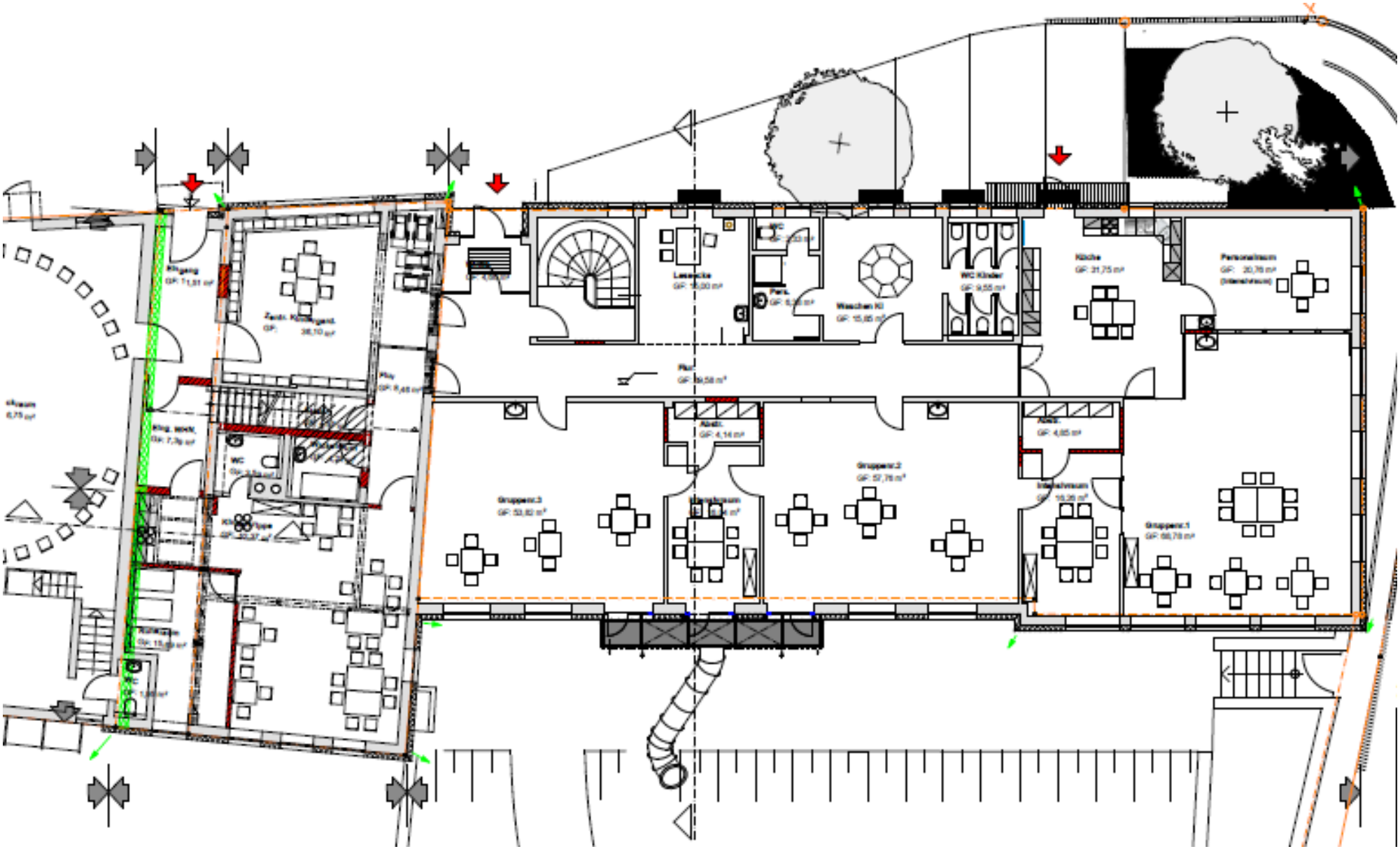
Zurück im Eingangsbereich öffnet sich der lange Flur links zu unserer großen Bilderbuchecke, rechts zur Gartenseite sind die drei Gruppenräume angeordnet.

Nachdem man links einen Blick in das großzügige Bad wirft, befindet man sich am Ende des Flures in der geräumigen Küche.

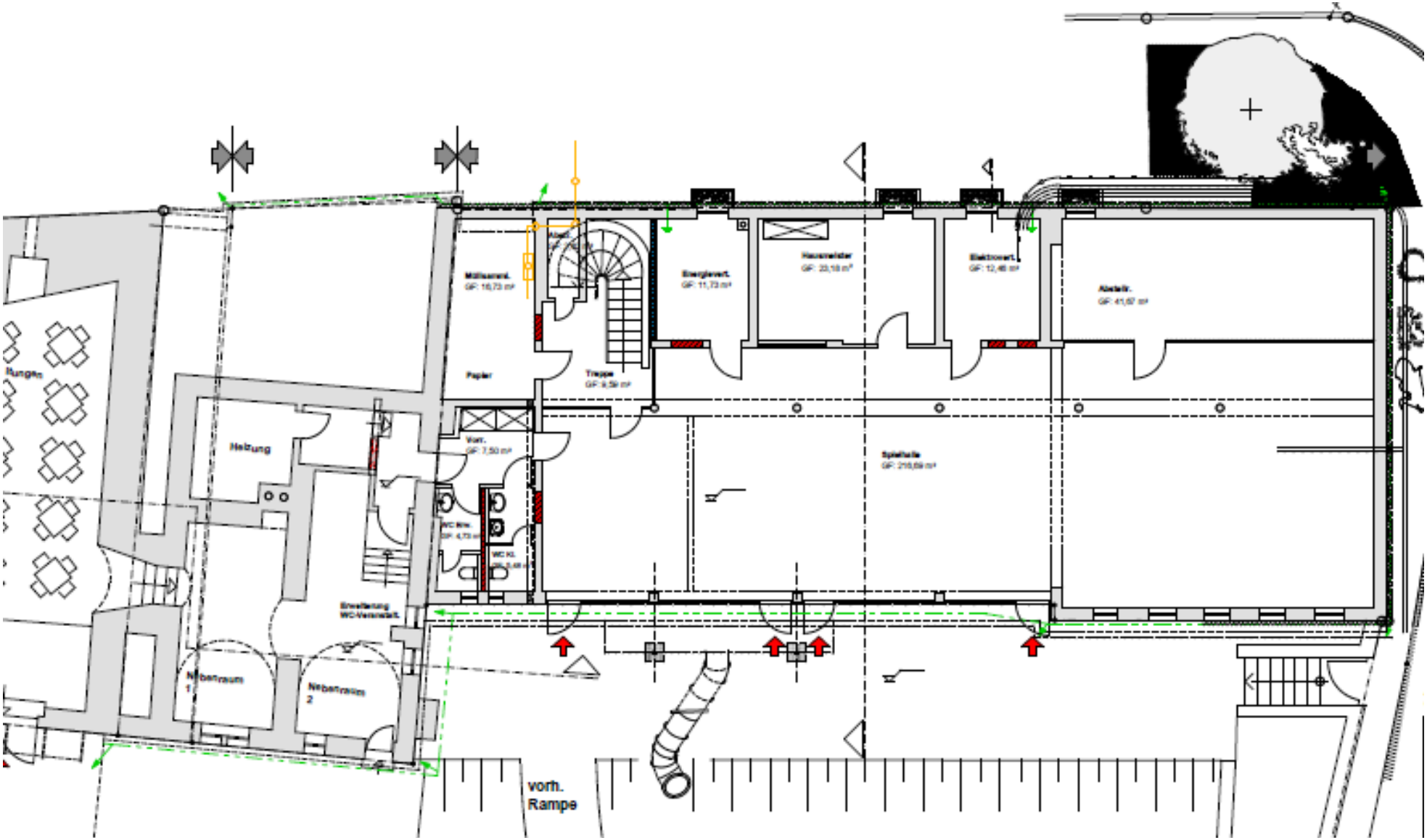
Das sich anschließende Leiterinnenzimmer wird wöchentlich auch für Teamsitzungen genutzt.

Den genauen Überblick vermittelt der nachfolgende Grundriss.

Erdgeschoss



Untergeschoss



4 Förderungsschwerpunkte (Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan)

4.1 Ethische und religiöse Bildung

Pädagogische Umsetzung:

- Besuch von Kirchen
- Feiern des Festkreises (Erntedank, St. Martin, St. Nikolaus, Weihnachten, Ostern)
- Geschichten aus der heiligen Schrift nach dem pädagogischen Konzept von Franz Kett
- Gemeinsames Essen = bewusster Umgang mit dem Essen
- Bewusster und sensibler Umgang mit der Natur
-

4.2 Sprachliche Bildung und Förderung

Pädagogische Umsetzung:

- Erzählen von Geschichten, Märchen und Bilderbüchern
- Durchführung des Trainingprogramms: Hören - Lauschen - Lernen
- Erlernen von Liedtexten, Fingerspielen und Reimen
- Gesprächskreise = rhetorische Regeln erlernen
- Erzieher bemühen sich um ein gutes Sprachvorbild
- Tägliches Vorlesen zum Abschluss des Kindergartentages
- Rollenspiele
- Lesepaten

4.3 Medienbildung und -erziehung

Pädagogische Umsetzung:

- Umgang mit Büchern und Bildern
- Besuch in der Bücherei
- Fotodokumentationen
- Diabetrachtungen

4.4 Musikalische Bildung und Erziehung

Pädagogische Umsetzung:

- Erlernen von Liedern - Kreisspielen - Reimen
- Einsatz von Orff - Instrumenten
- Gemeinsame Liederkreise
- Kindertänze
- Rhythmikstunden
- Klanggeschichten
- Kennen lernen verschiedener Instrumente
- Rhythmisches Experimentieren mit verschiedenen Materialien
- Herstellen eigener Instrumente

4.5 Bewegungserziehung und Förderung, Sport

Pädagogische Umsetzung:

- Bewegungsfreiräume für Kinder ermöglichen
- Aufenthalt im Freien, tägliche Bewegung draußen
- Turn- oder Rhythmikstunden einmal wöchentlich
- Spaziergänge
- Gemeinsame Bewegungs- und Laufspiele
- Naturnaher und bewegungsfreundlich gestalteter Garten
- Genügend Spielmaterial, welches zur Bewegung animiert (Roller, Rollbrett, andere Fahrzeuge, Rutsche, Klettermöglichkeiten, schaukeln)

4.6 Gesundheitliche Bildung und Erziehung

Pädagogische Umsetzung:

- Gesunde Ernährung - Projekte - Müslitag
- Körperhygiene - Kenntnisse vermitteln über Körperpflege - Gesunderhaltung
- Besuche von Zahnarzt- oder Arztpraxen

- Aufenthalt im Freien
- Einschätzen lernen und verhüten von Gefahren
- Verkehrserziehung

4.7 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Pädagogische Umsetzung:

- Heimische Kultur durch Exkursionen kennen lernen (Sonnenuhrenweg, Museen, Weinberge, Altstadt, Burg)
- Kreativer Umgang mit verschiedenen Materialien zur Gestaltung
- Raum geben zum schöpferischen Experimentieren

4.8 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Pädagogische Umsetzung:

- Beobachten der Natur im Jahreskreislauf (Spaziergänge, Exkursionen, Spielen im Freien)
- Kennen lernen der verschiedenen Merkmale der Lebewesen - Unterschiede von Menschen - Tieren -Pflanzen

4.9 Mathematische Bildung

Pädagogische Umsetzung:

- Erkennen, benennen und lernen von Formen und Zahlen
- Regelspiele - Würfelspiele - Zahlenbilder
- Beim freien Spiel experimentieren mit Spielmaterial (z.B. Bausteine oder puzzeln)
- Tägliches Erleben des Tagesablaufes festigt das Zeitgefühl
- Sortieren und zuordnen von Spielmaterial

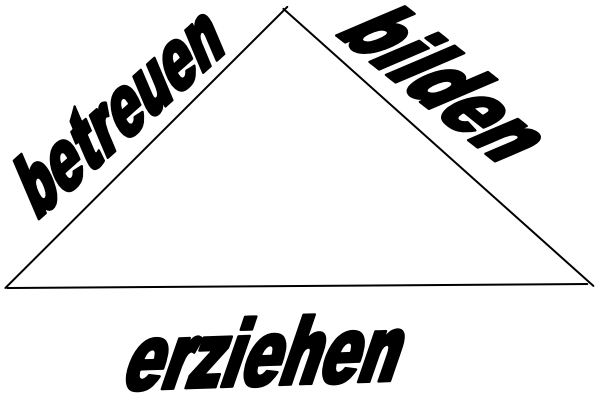
4.10 Umweltbildung und –erziehung

Pädagogische Umsetzung:

- Regelmäßige Aufenthalte in der Natur (Wandertag - wöchentlich)
- Umgang mit den Elementen Feuer - Wasser - Luft - Erde
- Sensibilisierung aller Sinne : sehen - hören - tasten - schmecken - riechen
- Kindgemäße Erfahrungen mit der Arbeitswelt, öffentliche Einrichtungen, dem Verkehr, der Welt der Technik
- Wertevermittlung im nächsten Umfeld des Kindes = Kindergartengruppe - sozialer Umgang
    - Durchhaltevermögen
    - Kompromissbereitschaft
    - Probleme erkennen und Lösungsmöglichkeiten ausprobieren

5 Pädagogische Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan (BEP)

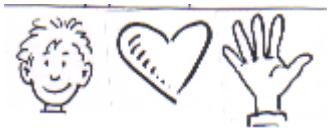


Kinder haben ein Recht auf Bildung. Dieses Recht wird bereits mit der Geburt des Kindes wirksam, denn Kinder lernen von Geburt an.
Wir sehen das Kind als vollwertige Persönlichkeit, das zu seiner Entfaltung die vielfältigen Anregungen und Hilfen des Erwachsenen braucht.

Erziehen bedeutet für uns:
- das Kind in seiner Entwicklung zu begleiten
- grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten und Haltungen seiner Persönlichkeit zu stärken
- aber auch Grenzen aufzuzeigen, die das Kind befähigen, sich als Sozial kompetenter Mensch in unsere Gesellschaft einzugliedern.

Bei allem, was im Kindergarten geschieht, steht das Kind bei uns im Mittelpunkt. Im Zusammenleben mit den anderen Kindern sollen sich die Kinder wohl fühlen. Dabei ist uns immer bewusst, dass das Spiel die Möglichkeit für das Kind ist, sich mit der Welt auseinander zusetzen. Am besten gelingt die Arbeit mit den Kindern, wenn wir uns einerseits an den Interessen der Kinder orientieren und von deren Situation ausgehen, andererseits aber das Leben und Lernen im Kindergarten sinnvoll ergänzen. Das Lernen von Fähigkeiten, wie z.B. das Schneiden oder Reißen von Papier, ist nur ein Bereich, der uns wichtig ist.

Daneben gibt es die geistigen Fähigkeiten, das Sozialverhalten und das Gefühl, die uns ebenso wichtig sind, kurz gesagt, wir sehen das Kind mit seinem ganzen Wesen:
“Kopf, Herz, Hand”



Wichtigstes Ziel ist die Vermittlung und Förderung von grundlegenden Kompetenzen, also Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitseigenschaften, die das Kind stark machen und es in die Lage versetzen, sich den Herausforderungen der Zukunft zu stellen und ein Leben lang zu lernen. Hierzu gehören beispielsweise Selbstvertrauen und Zuversicht, Freude am Lernen, Aneignung von Wissen (auch Wissen darüber, wie man das am besten macht), Selbstkontrolle, emotionale Stabilität, soziale Kompetenz, körperliche Fitness und Gesundheitsbewusstsein, Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme und Einhaltung demokratischer Spielregeln. Die Förderung dieser und weiterer Basiskompetenzen geschieht durch die pädagogische Arbeit in ausgewählten Bildungsbereichen.

So bilden sich Kinder heute:

Das nun folgende konkrete Beispiel soll deutlich machen, wie die Planung eines Themas unter der Berücksichtigung des ganzheitlichen Anspruchs aussehen kann:

Unser Projekt im Herbst: Die Kartoffel

Im Herbst beschäftigen wir uns mit den Früchten, die zu dieser Jahreszeit wachsen. Dabei beobachten wir die Kinder und entscheiden gemeinsam mit ihnen, mit welcher Frucht wir uns intensiver auseinandersetzen wollen.
In diesem Jahr war es ganz eindeutig. Es gab sehr große Kartoffeln. Ein Kind brachte eine riesige Kartoffel mit und alle anderen Kinder staunten

und meinten, diese wäre der Kartoffelkönig. Es wurde das Märchen vom guten Kartoffelkönig vorgelesen. Die Begeisterung war ansteckend, und auch andere Kinder suchten zuhause einen Kartoffelkönig und brachten diesen mit in den Kindergarten. Da gerade Erntezeit war, wurden wir eingeladen, einen Kartoffelacker zu sehen und bei der Ernte zu helfen. Es wurden Kartoffeln gelesen, große und kleine sortiert und natürlich gab es auch ein Kartoffelfeuer, bei dem die Kinder die selbstgebackenen Kartoffeln verspeisten. Sogar ein Lied über die Vielfältigkeit der Zubereitung der Kartoffel wurde gesungen.
Wir überlegten, wie so viele Kartoffeln gelagert werden. Ein Kind lud uns ein, bei sich zuhause den Gewölbekeller zu besichtigen. Jeder durfte sich eine große Kartoffel aussuchen und wir hörten das Märchen vom guten Kartoffelkönig.

Im Kindergarten spielten wir die Geschichte als Rollenspiel. Auch druckten wir einen Bilderrahmen und bastelten mit jedem Kind einen Kartoffelkönig. In diesem Zeitraum wird auch das Erntedankfest gefeiert und wir konnten das Thema gut integrieren. Es gab Gespräche über Kinder, die nicht genug zu essen haben, während es bei uns genügend Essen für jeden gibt.
Zum Dank dafür haben wir das Lied: “Du hast uns deine Welt geschenkt” zusammen mit den Kindern gesungen und den Kartoffelkönig an Erntedank in die Kirche gebracht.

Für die Identifikation spielten wir in der Erde sein, wachsen und gedeihen. Dazu Legespiele mit verschiedenen Materialien.
Wir haben Kartoffel geschält und in Scheiben geschnitten und im Ofen zu Chips gebacken.
Als Höhepunkt und Abschluss des Themas feierten wir ein Kartoffelfest. Ein Fest braucht viele Vorbereitungen. Die Kinder wollten Kartoffellebkuchen backen. Im gemeinsamen Gespräch überlegten wir die Zutaten. Eine davon sind Nüsse. Wir planten einen Wandertag und sammelten gemeinsam in Aufstetten Nüsse für unsere Lebkuchen. Diese wurden dann mit einer Mühle von den Kindern gemahlen. Endlich konnten wir, nachdem wir die restlichen Zutaten eingekauft hatten, Lebkuchen

backen.
Wir feierten ein lustiges Kartoffelfest, aßen die Lebkuchen und spielten Kartoffelspiele.
Aus diesem Beispiel wird deutlich, wie viel Vor- und Nachbereitung für die Erarbeitung und Behandlung eines Themas nötig ist. Unsere Kindergartenarbeit ist lebensbezogen, d.h. dass wir unsere Themen selbst auswählen und auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder abstimmen. Der Zeitraum für ein Thema wird nach Bedarf verlängert. Deshalb halten wir es für sinnvoll, keine Wochenpläne auszuhängen, sondern so genannte Wochenrückblicke. So kann unsere Arbeit flexibel gestaltet werden, und das Thema und die Kinder geraten nicht unter Zeitdruck. Ein aktuelles Ereignis kann jedoch zum Anlass werden, unser geplantes Vorhaben zu unterbrechen.

An diesem Beispiel kann man erkennen, wie eng jeder Bereich mit dem anderen verknüpft ist.
Bei all unseren Überlegungen ist das spielerische Tun des Kindes der wichtigste Aspekt!
Zu den Projektwochen kommen noch die Turntage, Vorschultreffen, Hören Lauschen, Lernen, Geburtstagsfeiern und der Natur – und Wandertag am Freitag.

Kinder sollen mit allen Sinnen begreifen.

Unsere Ziele für ein Projekt sind deshalb ganzheitlich:
Umweltbildung: Lebensraum der Kartoffel erkennen - Wanderungen zum Acker und zum Nussbaum
Gesundheitlicher Aspekt: die Kartoffel ist ein wichtiger Vitaminträger - Vielseitig nutzbar
Bildnerisches Gestalten: Kartoffelkönig basteln - drucken - malen
Sprachliche Bildung: Rollenspiele - Lieder- Gedichte - Fingerspiele -Reime
Musikalische Bildung: Lieder -Tanz
Bewegungserziehung: Wandern - Wettspiele - Kartoffelspiele - Turnen
Religiöse und ethische Bildung: Lieder - Kirchenbesuche – besinnliche Einheiten - Erfahrung, wie wichtig und wertvoll die Kartoffel ist

Gemeinschaft fördern

Mathematische Erziehung: verschieden Formen (Kartoffelstempel) - zählen der Kartoffeln - Größe unterscheiden - Abwiegen der Zutaten für die Kartoffellebkuchen
Zusätzliche Erfahrungsmöglichkeiten liegen hierzu im Bereich der Sinne (sehen - hören- riechen - tasten - schmecken)

Für uns bedeutet lebensbezogene Kindergartenarbeit insbesondere, so oft wie möglich aus dem Kindergarten hinauszugehen. Den Kindern wird somit neues Sachwissen vor Ort vermittelt, z.B. der Kartoffelacker oder der Nussbaum. Der Kindergarten trägt so zu einer ganzheitlichen Vorbereitung auf die Schule bei und sollte Wegbegleiter für die weitere Entwicklung des Kindes sein.
All diese Aktivitäten hängen nicht zuletzt von den einzelnen Kindern ab. Unsere Beobachtungsgabe, Kreativität und Flexibilität sind gefordert, weil wir jedes einzelne Kind als individuelle Persönlichkeit mit seinem ganzen Wesen, mit seinen Stärken und Schwächen im Blick haben wollen.

5.1 Freispiel

Ist ein Spiel nur ein Spiel?

Die Spielphase von der Ankunft des Kindes im Kindergarten bis zur gezielten Beschäftigung nennen wir Freispiel. Das Freispiel ist offen. Es gibt allen Kindern Gelegenheit zum Entdecken, Erkennen, Schaffen und Gestalten, zum Betrachten, Nachmachen und Selbsterfinden.

Im Spiel setzt sich das Kind mit seiner Umwelt auseinander. Spielerisch lernt es, neue Fähigkeiten zu erwerben und auszuprobieren. Es handelt und beobachtet, es entdeckt lebensnahe Zusammenhänge, es erlebt das Miteinander mit anderen Spielkameraden.

Beim Ausprobieren der eigenen Handlungsmöglichkeiten gewinnt es Selbstsicherheit und Selbstvertrauen. Es hat Freude an eigenen Gestaltungen und entwickelt Kreativität und Phantasie. Es lernt, sich durchzusetzen ebenso wie zu verzichten, zu helfen und Rücksicht zu nehmen.

In der Freispielzeit kann das Kind entscheiden:

- was es tun möchte (z.B. spielen, zuschauen, ausruhen, bauen, basteln);
- ob es alleine oder mit Freunden oder mit der Erzieherin zusammen etwas tun möchte;
- wie der Spielverlauf aussieht.

So kann das Kind durchaus individuell bestimmen, wie es seinen Tag gestalten möchte.

Um den Kindern abwechslungsreiche und vielfältige Spielmöglichkeiten zu bieten, teilen wir unsere Gruppenräume in kleine Spielbereiche ein. Jede Gruppenleiterin orientiert sich dabei an den Bedürfnissen ihrer Gruppe. Außer dem Spielen in den Gruppenräumen haben wir uns für eine „Teilöffnung“ unseres Kindergartens entschlossen. Durch das Teilöffnen der Gruppen möchten wir einen neuen Stellenwert des Freispiels erreichen. Unsere Ziele sind:

- Wertigkeit des Spieles wieder mehr schätzen
- Selbstständigkeit unterstützen
- Selbstvertrauen stärken
- Erfolgserlebnisse erfahren
- Werte vermitteln
- Zuverlässigkeit aufbauen

- Vertrauen schenken
- Regeln einhalten

Das Freispiel, das bei uns schon immer einen großen Stellenwert einnimmt, soll auch der wichtigste Teil in unserer Arbeit bleiben. Das selbst bestimmte Spiel hat eine wichtige, die wichtigste Funktion in unserer Kindergartenarbeit. Darin sehen wir einen großen Vorteil. In der offenen Kindergartenarbeit, ist die Erzieherin mehr Entwicklungsbegleiterin statt Spielpartnerin. Kinder brauchen Begleitung und Strukturen, aber sie sollen auch lernen, selbstverantwortlich zu handeln, zu spielen, sich zu beschäftigen. Das großzügige Raumangebot unseres Kindergartens bietet den Kindern auch außerhalb der Gruppenräume Funktionsbereiche an.
Diese können selbst bestimmt von allen Kindern genutzt werden.

- Die Leseecke im Flur
- Große Bauecke im Vorschulraum
- Große Puppenecke
- Gemeinsame Küche zum Essen

Arbeitsprinzip der offenen Kindergartenarbeit ist, die Kinder entscheiden selbst, in welchen Bereich sie spielen wollen. Die Kinder sollen nicht immer im Blickfeld der Erzieherin sein, und dennoch lernen, sich richtig zu verhalten und die Regeln verlässlich einhalten.
Damit wir und die Kinder einen Überblick haben, wo sich welches Kind aufhält, oder welcher Bereich noch frei ist, hängt das Kind, das z.B. in die Leseecke will, sein Magnetsymbol an eine Tafel im Flur, in die Spalte der Leseecke. Verlässt es die Leseecke wieder, nimmt es das Magnetzeichen wieder ab und geht wieder in den Gruppenraum.
Die Gruppenräume sind ebenfalls so aufgeteilt, dass das Kind auch hier in vertrauter Umgebung alleine oder in einer Kleingruppe gut spielen kann. Es darf sich selbst entscheiden, wo es spielen will, z. B.
- Puppenwohnung
- Bauteppich
- Bereich für Tischspiele

- bauen mit Konstruktionsmaterial
- Mal - und Basteltisch
- Kuschelecke
- Knettisch

Das pädagogische Fachpersonal (Erzieherin und Kinderpflegerin) ist während des Freispiels auch “aktiv”.
Sie bereiten die Umgebung und Materialien vor und lassen diese wirken. Sie prüfen, ob der Raum lebensbezogen und erlebensbezogen wirkt und gestaltet ist.
Sie helfen den Kindern, wenn es nötig ist. Hilfe zur Selbsthilfe - “Hilf mit, dass ich es selbst tun kann”.
Wenn es erforderlich ist, spielt der Erzieher mit, er lässt sich einbeziehen in das Rollenspiel der Kinder. Besonders in der Leseecke ist er immer wieder gefragt, um Bücher vorzulesen. Deshalb sind wir immer auf der Suche nach Lesepaten. Jeden Dienstag kommen deshalb auch Mütter, die unseren Kindern eine Stunde vorlesen. Jeder ist willkommen, und kann sich in die Liste eintragen, die im Flur aushängt.
Auch beobachten und schätzen die Erzieher ein: Wer spielt was? Wer mit wem? So können Rückschlüsse auf den derzeitigen Entwicklungsstand der Kinder gezogen werden, z.B. im Bereich der Sprache, im Sozialverhalten in der Motorik und in anderen Lernbereichen.

5.2 Gezielte Beschäftigung

Neben dem Freispiel gibt es im Kindergartenalltag einen weiteren wichtigen Bereich: das “gezielte Angebot”.
Es wird von den Erzieherinnen geplant, durchgeführt und geleitet. Das “geplante Angebot” bezieht sich meistens auf das aktuelle Thema. In Kleingruppen oder auch altersgleiche Gruppen erfährt das Kind Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit. Gleichzeitig wird neues Wissen vermittelt und vorhandene Kenntnisse werden vertieft. Bei gezielten Beschäftigungen ist es uns wichtig, alle Förderbereiche, die der Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan vorschreibt, mit einzubeziehen, zu fördern und zu vertiefen (siehe S.)
Nachfolgendes Beispiel erklärt eine Rhythmikstunde. Rhythmik ist Erziehung durch Musik und Bewegung, aber auch Erziehung zur Musik!

Der Herbst, der Herbst ist da

Ich möchte euch eine kleine Geschichte erzählen, so:
→ Glockenspiel - Improvisation
Jetzt fängt die Geschichte an:
→ 1x Fingerzymbeln

Ich will euch erzählen von einem, der sehr viel kann;
Nicht von einer Frau, nicht von einem Mann,
und doch von einem, der sehr viel kann.
Er kann so viel, dass jedes Kind lacht,
und ein bisserl was hab ich euch mitgebracht,
z.B. den Wind in diesem Säckchen !
Ja, blast sie nun auf euere Kugelbäckchen.

→ 1.1. Freies Spiel mit Chiffon - Tüchern

1.2. Gemeinsames Spiel zu folgendem Text:

Jetzt kommt der Wind!
Er sauset und brauset

und bläst alle Blätter vom Baume herunter.
Da tanzen sie lustig, da tanzen sie munter.
Sie wirbeln und drehen. Sie schweben im Kreise
und sinken am Ende der fröhlichen Reise
zur Erde - ganz leise.

2. Die Geschichte geht weiter, so → Glockenspiel - Improvisation
Nun gebt gut acht: → 1 x Fingerzymbeln
Den Wind, den hab ich euch mitgebracht,
Und auch den Regen können wir spielen,
(→ Spiel mit den Fingern auf dem Boden):
Zuerst, da tröpfelt's ganz leis und sacht,
Dann aber kommt der Regen mit Macht
und trommelt auf das Regendach
Und macht im Bett die Kinder wach.
Doch dann wird's langsam wieder still,
Weil's Kindchen wieder schlafen will.

(Denselben Vers mit Holzklopfschlägeln spielen)

3. Die Geschichte geht weiter, so → Glockenspiel - Improvisation
Nun gebt gut acht: → 1 x Fingerzymbeln
Man meint, ein Maler hätt' über Nacht
Die Blätter alle bunt gemacht.
Ein Maler aber war es nicht.
Wer war es dann, weißt du es nicht?
Es war der Herbst, der hat's gemacht!
Ja, ja, der Herbst, der so viel kann,
ist keine Frau und ist kein Mann.
Doch kann er viel, dass jedes Kind lacht
und noch ein bisserl was hab ich euch mitgebracht.
Es steckt in diesem Säckchen drin.
Fass mal mit deinen Fingern hin!
→ Blätterspiele

Die bunten Blätter, sie knispern und knaspern,

Sie rascheln und rascheln und wollen sich
schnell noch die letzten Geschichten vom Sommer zutuscheln.

Gedicht: → dazu entsprechende Bewegung:
Jetzt kommt der Wind ... s.o.

Zum Abschluss:

Herbsttanz : Der Herbst, der Herbst ist da ...

und nun ist die Geschichte aus: → 1 x Fingerzymbeln
Nun geht nach Haus: → 1 x Fingerzymbeln
Macht einen Schmaus : → 1 x Fingerzymbeln

5.3 Ein Tag im Kindergarten Röttingen

. . . beginnt um 7.00 Uhr und die ersten Kinder kommen auch schon. Das Erzieherteam ist noch nicht vollständig da, einige Kolleginnen beginnen ihren Dienst erst später. Es ist noch recht ruhig im Kindergarten. Die Freispielzeit beginnt, d.h. die Kinder können sich ihr Spiel selbst auswählen, selbst entscheiden mit wem sie spielen und wie lange.
Nach und nach füllt sich die Gruppe und um 8.45 Uhr wird die Haustüre zugeschlossen.

Jedes Kind entscheidet selbst, wann es zum frühstücken gehen möchte. Während dieser Zeit, die etwa um 10.30 Uhr endet, werden die Kinder von einem Erzieher betreut.
An Geburtstagen, an dem das Geburtstagskind etwas zu essen mitbringt, essen die Gruppe gemeinsam in der Küche.
Während der Freispielzeit zwischen 9.00 Uhr und 11.00 Uhr finden gruppenübergreifende Angebote statt, wie z.B. Hören - Lauschen - Lernen,

Vorschultreffen, Kreatives.

Das Freispiel endet um ca. 10.45 Uhr, indem die Kinder gemeinsam aufräumen.
Nun schließt sich ein gezieltes Angebot an. Die Kinder versammeln sich im Kreis, singen, schauen ein Bilderbuch an, führen Gespräche, hören eine Geschichte und vieles mehr.
Einige Kinder gehen zum Turnen.
Um 11.45 Uhr ist Zeit, sich anzuziehen. Die Kinder, die “kurz” bleiben, gehen nach Hause. Die “Langbleiber” spielen im Garten. Dort gibt es Fahrzeuge, Sandkasten, Rutschen und Trampolin. Kurz: ein reichhaltiges Bewegungsangebot. Bei schlechtem Wetter bietet sich die große Spielhalle zum Austoben an.
Eine Erzieherin hat Küchendienst und bereitet ein kleines Mittagessen zu. So gegen 13.00 Uhr ist das Essen fertig und die Kinder kommen vom Garten und essen gemeinsam. Es beginnt die Freispielzeit am Nachmittag, die um 14.00 Uhr mit dem gemeinsamen Aufräumen endet. Zum Abschluss des Kindergartentages wird noch eine Geschichte vorgelesen und um 14.30 Uhr gehen viele Kinder nach Hause.
Je nach gebuchter Zeit bleiben Kinder bis 17.00 Uhr, oder sie kommen um 14.00 Uhr noch einmal in den Kindergarten. Nach dem Freispiel um 15.00 Uhr ist Zeit für eine gemeinsame Pause.
Je nach Jahreszeit beschließen wir den Nachmittag im Freien oder im gemeinsamen Kreis.
Um 17.00 Uhr endet der Tag im Kindergarten Röttingen.

5.4 Spezielle Angebote im Kindergarten

Müsli - Tag:

Jeden ersten Dienstag im Monat bieten wir einen Müsli – Tag an. Die Kinder können sich ihr Müsli am Buffet selbst bedienen und essen was ihnen schmeckt.
Es gibt frisches Obst je nach Jahreszeit
(Äpfel, Bananen, Birnen, Trauben, Kiwi, Rosinen, usw.)
Kerne und Körner
(Nüsse, Sonnenblumenkerne, Kokosnussflocken, Haferflocken)
Milch, Joghurt und Quark.

Uns ist ein gesundes Frühstück sehr wichtig. Mit diesem Angebot wollen wir die Kinder langsam heranführen. In der Gruppe gelingt manches durch das Beispiel einfacher als zu Hause.

Mittagessen:

Wir bieten täglich ein warmes Mittagessen an. Meist gibt es eine Gemüsesuppe, Griesnockerlsuppe, Nudeln mit Soße, Tomatensuppe, Fischstäbchen und Kartoffelbrei, usw.
Am Donnerstag ist Milchtag. Dann kochen wir einen Pudding oder Griesbrei mit Apfelmus, Kartoffelbrei mit Bratwürstchen.
Es ist uns wichtig, dass die Kinder etwas Warmes zu essen bekommen. Dabei pflegen wir ordentliche Tischmanieren und freuen uns am gemeinsamen Essen.

Mit der Mittagsmahlzeit wollen und können wir natürlich das vollwertige Essen in der Familie nicht ersetzen.

Für das Essen bezahlen die Eltern einen extra Beitrag.

Betreuungszeit:

Unser Kindergarten ist geöffnet zwischen 7.00 Uhr und 17.00 Uhr.
Freitags schließen wir um 13.00 Uhr.

Turnen:

Einmal in der Woche turnen wir in unserem Mehrzweckraum. Dabei treffen sich die Kinder gleichen Alters aus beiden Gruppen zu einer Turnstunde.
Jede Turngruppe hat einen festen Turntag.

Hören – Lauschen – Lernen:

Ab Januar findet für die Vorschulgruppe ein spezielles Sprachtraining statt. Täglich trifft man sich für ca. 20 Minuten.
Dabei wird vor allem das Gehör des Kindes in Bezug auf die Sprache geschult. Dies soll den späteren Schrifterwerb und das Lesen lernen erleichtern.

Naturtag:

Jeden Freitag gehen die Vorschüler, manchmal auch die vierjährigen Kinder, mit zwei Erzieherinnen zum Wandern. Wir gehen in den Wald oder in die Weinberge, besuchen verschiedene Einrichtungen wie z.B. Schreinerei, Eiergroßhandlung, Weingut usw.
Auch die Ortschaften, aus denen die Kinder kommen, werden in regelmäßigen Abständen besucht (Aufstetten und Strüth). Im Winter wird auch mal gemeinsam Schlitten gefahren, oder im Frühling Schlüsselblumen gepflückt.
Wichtig ist uns dabei, dass die Kinder ohne Spielsachen den Tag an der frischen Luft verbringen. Es entsteht dabei ein starkes Gruppenzusammengehörigkeitsgefühl und die Kinder bewegen sich den ganzen Vormittag.

Vorschultreffen:

Jeden Mittwoch um 9.00 Uhr treffen sich die Vorschüler zum Vorschultreffen. Es werden speziell auf diese Altersgruppe abgestimmte Angebote erarbeitet, die sich am zurzeit aktuelle Thema orientieren. Somit wird dieses bei den Vorschülern vertieft. Auch bekommen sie jedes Mal eine „Hausaufgabe“, die am nächsten Tag abgegeben werden muss. Somit lernen die Kinder, ihre Sachen mit nach Hause zu nehmen, zu erledigen und am nächsten Tag wieder abzugeben. Jedes Kind ist für sich selbst verantwortlich. Auch lernen sie im Rahmen dieses Vorschultreffens ihre zukünftige Lehrkraft, sowie auch das Schulgebäude durch Besuche kennen.

Lesepaten

Jeden Dienstag suchen wir für unsere Leseecke im Flur Lesepaten.
Etwa eine Stunde lang wird vorgelesen. Aus unserem reichhaltigen Angebot an Bilderbüchern können die Paten selbst auswählen, oder auch Geschichten mitbringen.
Als Lesepaten sind alle eingeladen wie: Oma, Opa, Tanten, Eltern oder andere Personen, die sich gerne bei uns ehrenamtlich einbringen möchten.
Kinder genießen es, wenn vorgelesen wird. Sie kommen dadurch zur Ruhe und können ihrer Fantasie freien Lauf lassen.
Gleichzeitig wird dadurch unser Angebot an sprachlicher Bildung und Förderung erweitert.

Kleinkindgruppe

Wir haben in unserem Kindergarten eine Kleinkindgruppe eingerichtet. 12 Kinder werden von zwei Kräften betreut.
Die Kleinkindgruppe ist täglich von 7.00 Uhr – 17.00 Uhr geöffnet.
Freitags schließt sie um 13.00 Uhr.

Die Anwesenheit des Personals richtet sich nach den gebuchten Zeiten.

6 Das Spatzennest

Seit September 2008 bietet der Kindergarten eine Kleinkindgruppe für Kinder von 1-3 Jahren an. Die Eltern können je nach Bedarf von 10 bis 46 Stunden buchen. Betreut werden 12 Kinder von einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin. Bei Krankheit, Urlaub oder Fortbildung einer Kollegin wird die Gruppe von einer Vorpraktikantin unterstützt.

Der Tagesablauf

Ein festes Gerüst wiederkehrender Rituale hilft den Kindern, sich zu orientieren. Vertrautes wiederholt sich zu bestimmten Zeiten.

7.00 Uhr Erwarten der Kinder, Freispielzeit, z.T. geplante Aktivitäten mit einzelnen

9.30 Uhr Morgenkreis, in dem jedes Kind mit einem Lied namentlich begrüßt wird

9.45 Uhr gemeinsames Essen, die Kinder essen möglichst selbständig ihr mitgebrachtes Essen, dazu gibt es frisches Obst und Gemüse

10.15 Uhr Pflegezeit, Freispiel

11.00 Uhr gemeinsames Aufräumen, Anziehen, Freispiel im Garten, Ausfahrten mit dem „Spatzenbus“ oder bei schlechtem Wetter Sing- und Kreisspiele, oder Spielen in der Spielhalle oder Bälle Bad.

12.00 Uhr Abholzeit

12.30 Uhr gemeinsames Mittagessen mit den Regelgruppen

13.00 Uhr Mittagsschlaf möglich, zweite Abholzeit

14.00 Uhr Freispielzeit im Garten oder in den Regelgruppen

17.00 Uhr Ende der Kindergartenzeit

„Ich bin ich,
mich gibt es nur einmal auf der ganzen Welt.
Mein Gesicht,
meine Augen,
meine Hände,
meine Stimme,
meine Gedanken und meine Gefühle.
So nimm mich,
wie ich bin,
und lass alle Menschen,
denen ich begegne,
so mit mir umgehen,
dass ich mich wohl fühlen kann!

Die Eingewöhnungszeit

Die Eingewöhnungszeit ist eine sehr sensible Phase und wird in Absprache mit den Eltern dem Kind entsprechend durchgeführt.
Die Dauer der Eingewöhnungsphase wird dabei flexibel dem Kind angepasst (Berliner Eingewöhnungsmodell)
Da wir „Bindung als Voraussetzung für Bildung“ verstehen, ist es uns besonders wichtig, den Kleinkindern eine liebevolle Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit zu schaffen, damit sich die Kinder wohl fühlen und sich so bestmöglichst in ihrer Persönlichkeit entfalten und entwickeln können. Aus diesem Grund ist eine begleitende Eingewöhnungszeit mit einem Elternteil unumgänglich.

Die Pflege

Beim Wickeln dringt der Erwachsene zwangsläufig in die Intimsphäre des Kindes ein, weshalb es in gegenseitigem Einverständnis geschehen sollte.

Außerdem ist es wichtig, dass dies mit Achtung und Respekt vor dem Kind geschieht. Die pflegerischen Tätigkeiten und die Befriedigung der Primärbedürfnisse geben dem Kind Sicherheit und Vertrauen und der Erzieher kann bei genügender Zeit seine Bindung zum Kind vertiefen.

Die pädagogische Arbeit

Im Zentrum der pädagogischen Arbeit steht das Kind mit seinen Bedürfnissen, Interessen und Erfahrungen. Das einzelne Kind soll sich wohl und geborgen fühlen und eine alle Sinne anregende Umgebung vorfinden. Durch die Gemeinschaft kann das Kind sich selbst entdecken und auch andere wahrnehmen und respektieren lernen.
Besonders wichtig ist auch die alterstypische Entwicklungsförderung. Diese beinhaltet

- die Sprach- und Ausdrucksförderung (Lieder, Bilderbücher, Fingerspiele)
- die motorische Entwicklung (schiefe Ebene, Rutsche, Bällebad, Turnen usw.)
- Ich –Entwicklung (z.B. Selbständigkeit beim Essen und Anziehen)
- Soziale Entwicklung (Normen und Werte werden vermittelt)
- Sauberkeitserziehung im 2. Lebensjahr

Ziele

Was uns am Herzen liegt:
Wir möchten, dass die Kinder Gemeinschaft erleben, voneinander lernen, Selbständigkeit und Sicherheit für Situationen des Alltags gewinnen. Die Kinder sollen erfahren, sich selbst als Teil der Gemeinschaft zu sehen und sich und andere wertzuschätzen. Sie lernen Gefühle in Worte und in Körpersprache auszudrücken. Bewegungssicherheit und ein körperliches Wohlgefühl sollen erlebbar gemacht werden.

Eine wichtige Voraussetzung für die Persönlichkeitsentwicklung ist das Angenommensein. Dazu gehören verlässliche und liebevolle Zuwendungen durch vertraute Bezugspersonen. Nur so entwickelt das Kind Vertrauen in die Welt und kann sich dieser aktiv zuwenden. Um auf die individuellen Bedürfnisse jeden Kindes einzugehen, bedarf es einer intensiven Beobachtung.

Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Gerade bei den Kleinsten ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieher sehr wichtig. Den Eltern fällt es oft sehr schwer, ihre noch sehr jungen Kinder den Betreuern anzuvertrauen. Durch eine kontinuierliche Zusammenarbeit, gegenseitigen Austausch und Wertschätzung beiderseits wird eine Basis zum Wohle des Kindes geschaffen.

Dies geschieht z.B. durch

-Aufnahmegespräche

-Schnuppertage

- Tür- und Angelgespräche
- Hospitationen
- Gemeinsame Feste und Feiern usw.

Das Kleinkind weiß,
was das Beste für es ist.
Lasst uns selbstverständlich
darüber wachen,
dass es keinen Schaden erleidet.
Aber statt es unsere Wege zu lehren,
lasst uns ihm Freiheit geben,
sein eigenes kleines Leben
nach seiner eigenen Weise zu leben.
Dann werden wir, wenn wir gut
beobachten,
vielleicht etwas über

die Wege der Kindheit lernen.

Maria Montessori

7 Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine gute Kindergartenarbeit kann nur erzielt werden, wenn die Familie, hauptsächlich die Eltern, in unsere Arbeit mit einbezogen wird. Um das Kind am besten fördern zu können, in allen Lebensbereichen, muss man auch das Umfeld kennen, in dem es aufwächst. Daher ist die Zusammenarbeit zwischen dem Kindergarten und dem Elternhaus sehr wichtig.

Unsere Formen von Elternarbeit sind folgende:

7.1 Informationen

Im Eingangsbereich des Kindergartens können sich die Eltern an Schautafeln über wichtige Projekte oder Termine informieren. (Waldtage, Elternabende usw.)

Die gruppeninternen Informationen wie z.B. Wochenrückblicke oder Geburtstage sind an den jeweiligen Infotafeln neben der Gruppenzimmertür ausgehängt.

7.2 Kindergartenpost

In unserem Kindergarten erscheint in unregelmäßigen Abständen (ca. 4 x im Jahr) unsere Kindergartenpost. Dort berichten wir über das Thema, das zurzeit im Kindergarten behandelt wird, geben Termine und andere wichtige Informationen bekannt.

7.3 Elternbeirat

Am Anfang jedes Kindergartenjahres wird eine Elternvertretung gewählt. Laut Kindergartengesetz muss in jedem Kindergarten ein Beirat bestehen. Er fördert die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Eltern. Außerdem hat eine beratende und organisierende Funktion. Er bietet Hilfe und Unterstützung bei Festen und anderen Unternehmungen.

7.4 Elterngespräche / Elternsprechtage

Es gibt zwei Formen des Elterngespräches: Die persönlichen Gespräche werden je nach Situation und Notwendigkeit zu einem bestimmten Zeitpunkt mit den Eltern vereinbart. Diese entstehen entweder auf Wunsch der Eltern oder Erzieherin. Bei uns bietet sich auch 2x im Jahr die Möglichkeit, sich an unseren Elternsprechtagen mit der Erzieherin auszutauschen. „Tür- und Angelgespräche“ entwickeln sich ganz spontan beim Bringen oder Abholen des Kindes. Diese Gespräche sind kurz, aber manchmal informativ und wichtig.

7.5 Elternabende

Zu Beginn jeden Kindergartenjahres gibt es einen informativen Elternabend. Der Elternbeirat berichtet über das vergangene Jahr. Die Erzieherinnen geben einen Ausblick auf die bevorstehende Zeit mit Kindern und Eltern. Außerdem nimmt an diesem Elternabend immer der Träger, vertreten durch Herrn Bürgermeister Umscheid, teil.
Dann schließt sich die Wahl des neuen Elternbeirats an. Mit einem gemütlichen Teil zum Gedankenaustausch endet der Abend.

Im Laufe des Kindergartenjahres bieten wir einen themenbezogenen Elternabend an, der sich nach unseren Projekten, z.B. Ernährung, richtet. Die Eltern haben aber auch die Möglichkeit Wünsche zu äußern und Anregungen zu geben. Wir freuen uns immer über aktive Mitarbeit und versuchen die Interessen zu berücksichtigen.

Elternabende mit pädagogischem Inhalt werden vom Team erarbeitet oder wir laden einen Referenten ein.

Als Möglichkeit mit den Eltern ins Gespräch zu kommen, bietet sich auch ein kreativer Abend an.

7.6 Info-Runde

Wichtige Informationen geben wir immer in Info – Runden weiter. Wie z.B: zum Sprachtraining, Wandertage, Vorschultreffen usw.

Wir laden die Eltern nachmittags, etwa 11/2 Stunde vor der Abholzeit, ein.

Wenn Veränderungen anstehen, ist es uns ein Anliegen mit den Eltern persönlich zu sprechen. Dabei ist es uns möglich auf Fragen einzugehen. Das Gespräch ist für uns eine gute Form der Zusammenarbeit mit den Eltern.

8 Unser Kindergarten-Team

8.1 Teamzusammensetzung

Leitung:

Elisabeth Fackelmann
Gerda Rhein

Schmetterlingsgruppe:

Gruppenleitung. Gerda Rhein (Erzieherin)
Ergänzungskraft: Petra Uhl (Kinderpflegerin)

Fischgruppe:

Gruppenleitung: Elisabeth Fackelmann (Erzieherin)
Ergänzungskraft: Marita Gehring (Kinderpflegerin)

Spatzennest:

Gruppenleitung: Ulrike Kolmstetter (Erzieherin)
Ergänzungskraft: Petra Dankwardt (Kinderpflegerin)

In unserem Kindergarten arbeiten Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen. Die Anforderungen an pädagogisches Personal sind vielfältig. Deshalb ist eine qualitativ hochwertige Ausbildung nötig.

8.2 Rolle der Leitung

Die Leiterin wird vom Träger eingesetzt. Sie hat eine Ausbildung zur Erzieherin und ist gleichzeitig Gruppenleiterin.
Sie trägt die Hauptverantwortung für den Kindergarten.
Ihre Aufgaben sind:

- Zusammenarbeit mit dem Träger und Elternbeirat
- Führung der Mitarbeiter
- verantwortlich für die pädagogische Arbeit
- Ansprechpartner für Eltern
- Organisatorisches und Verwaltung
- den Kindergarten nach außen vertreten

8.3 Ausbildung

Erzieherin:

- Schulische Voraussetzung: Mittlere Reife
- 2 Jahre Vorpraktikum in zwei verschiedenen Einrichtungen mit regelmäßigen Seminartagen
- 2 Jahre Fachakademie für Sozialpädagogik
- 1 Jahr Berufspraktikum in einer pädagogischen Einrichtung mit intensiver Schulbegleitung, 2 praktische Prüfungen, 1 Kolloquium und eine Diplomarbeit
- Abschluss: „Stattlich anerkannte Erzieherin“

Eine Erzieherin ist berechtigt, eine Gruppe oder einen Kindergarten zu leiten.

Kinderpflegerin:

- Schulische Voraussetzung: Hauptschulabschluss
- 2 Jahre Berufsschule für Kinderpflege mit Praktika in Kindergärten
- am Ende schriftliche und praktische Prüfung

- Abschluss: „Staatlich anerkannte Kinderpflegerin“

Eine Kinderpflegerin arbeitet als pädagogische Zweitkraft in der Gruppe.

Beide Ausbildungsberufe können auch in anderen sozialpädagogischen Einrichtungen eingesetzt werden.

8.4 Der Kindergarten und seine „Lehrlinge“

Gerade im sozialen Bereich ist es sehr wichtig, pädagogisch ausgebildete Fachkräfte zu haben. Das Personal erzieht, bildet und betreut die Kinder. Damit wir kompetente Persönlichkeiten bekommen, steht unser Kindergarten als Ausbildungsstätte zur Verfügung. Deshalb finden Sie in unserem Kindergarten im Laufe eines Kindergartenjahres:

Praktikanten	**Ausbildung zum/zur**	
Erzieherpraktikanten	Erzieher/in	Erstes Ausbildungsjahr von insgesamt 5
Kinderpflegepraktikanten	Kinderpfleger/in	2 Jahre Schulbesuch mit einem Tag Kindergarten-praktikum pro Woche
Blockpraktikanten	Erzieher/in	6 Wochen Praktikum während der schulischen Ausbildung
Schnupperpraktikanten	Praktikum zur Berufs-findung	Unterschiedliche Dauer 5 Tage bis 6 Wochen

8.5 Gestaltung der Teamarbeit

Damit ein pädagogisch sinnvoller und reibungsloser Ablauf gewährleistet ist, braucht es gute Teamarbeit

Wöchentlich findet eine Teamsitzung statt. Das gesamte Team nimmt daran teil

Folgende Inhalte können sein:

- Wochenrückblick – Kritik – Reflexionen
- Fallbesprechungen
- Planung gemeinsamer Feste und Feiern
- Terminabsprachen
- Planung der nächsten Wochen – Projekte
- Berichte aus Fortbildungen der Mitarbeiter
- Infogespräche

Jede Teamsitzung wird in einem Protokoll festgehalten, das jederzeit nachgelesen werden kann.

9 Kooperation mit anderen Institutionen

9.1 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen:

Andere Institutionen, mit denen wir zusammenarbeiten sind:

Gesundheitsamt
Jugendamt
Frühförderstelle
Frühdiagnose Zentrum Würzburg

Ergotherapeuten
Logopäden
Mobiler sonderpäd. Dienst
Heilpäd. Beratungsdienst

Die Zusammenarbeit kann eine wichtige Rolle spielen für die gesunde Entwicklung eines benachteiligten Kindes.

Für eine fruchtbare Zusammenarbeit mit Therapeuten oder Förder- und Beratungsstellen ist immer das Einverständnis und die Mitarbeit der Eltern Voraussetzung.

9.2 Kooperation mit der Gemeinde

Besonderes Gewicht liegt auf der Zusammenarbeit mit der Schule.
Für eine gute Kooperation mit dem Lehrerkollegium der Grundschule gibt es viele Möglichkeiten.
Ziel der Zusammenarbeit ist es, Kindern und Eltern den Übergang in die Schule zu erleichtern.

In unserem Kindergarten gibt es eine Kooperationsbeauftragte, deren Aufgabe die Förderung der Zusammenarbeit ist. Sie nimmt an regelmäßigen Arbeitskreisen teil und gibt Informationen an das Team weiter.

Während eines Kindergartenjahres gibt es für die Vorschulkinder folgende Angebote:

Die Lehrerin besucht die Kinder während des Vorschultreffens im Kindergarten

Die Vorschüler besuchen die Lehrerin in der Schule und machen einen gemeinsamen Rundgang.

Vor der Schulanmeldung findet ein gemeinsamer Informationsabend für die Eltern statt.

Am Tag der Schulanmeldung können die Kinder eine Schnupperunterrichtsstunde erleben.

Wenn sich die Möglichkeit bietet, besuchen wir gemeinsam mit den Kindern Veranstaltungen der Schule.

Es finden Gespräche zwischen Lehrern und Erziehern statt.
Inhalte dieser Gespräche sind nie vertrauliche Daten, es sei denn, die Eltern erklären sich damit einverstanden.

9.3 Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen unserer Gemeinde

Die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen unserer Gemeinde erschließt dem Kind eine lebensnahe Bildung und Erziehung. Wir nutzen die Ressourcen vor Ort. Die Kinder sammeln Erfahrungen in ihrem nächsten Umfeld.

In Bearbeitung verschiedener Projekte (siehe unter „ Projektarbeit“) erschließen sich dem Kind verschiedene Lebensfelder.

wie z.B.

- Die Gemeinde mit ihren Einrichtungen (Verwaltung, Bücherei, Bauhof, Kläranlage usw.)
- Die Natur (Bürgerwald, Wiesen und Bäche, Weinberge, usw.)
- Die Arbeitswelt (Handwerksbetriebe, Fabriken, usw.)
- Landwirtschaft (Bauernhöfe, Tiere, usw.)
- Religion (Kirchengemeinde)
- Benachbarte Kindergärten
- Gesundheitswesen (Arzt- und Zahnarztpraxen, Apotheke)

10 Öffentlichkeitsarbeit

Im Laufe eines Jahres bieten sich für uns viele Möglichkeiten in die Öffentlichkeit zu treten.
Besonderen Wert legen wir auf traditionelle Feste. Wir versuchen dabei oft die Gemeinde mit ein zu binden. Feste sind immer etwas Schönes und Besonderes im Kindergarten, die große Freude in unseren Kindern auslösen.
Ziel ist es, unsere pädagogische Arbeit transparent zu machen.

Gauvolksfest
Ein wichtiges Fest in der Gemeinde. Wir beteiligen uns mit den Kindern am Festumzug. Eine Woche vorher werden schon viele Vorbereitungen getroffen.
Ebenso gestalten wir den Kindernachmittag.

Erntedank
Wir gestalten gemeinsam mit den Kindern etwas für den Erntealtar. Die Erntegabe richtet sich nach dem erarbeiteten Thema. Z.B. beim beschriebenen Projekt:
„ Kartoffel" bastelten die Kinder einen Kartoffelkönig.

St. Martin
Das Fest des heiligen Martin beginnen wir immer mit einem gemeinsamen Gottes dienst, zu dem die gesamte Gemeinde eingeladen ist. Nach dem Laternenumzug durch die Straßen der Stadt sind alle Teilnehmer zur Stärkung in den Kindergarten eingeladen. Traditionell gibt es hier die ersten Weihnachtsplätzchenteller.

Weihnachten – Advent

Die vorweihnachtliche Zeit eignet sich gut für kleine Theaterstücke. Die Kinder lieben es in eine andere Rolle zu schlüpfen.
Manchmal gibt es ein Weihnachtsfrühstück, mal eine Seniorenfeier oder eine Feier für die ganze Familie.

Fasching

Am Faschingsdienstag gibt es eine große Faschingsparty für die ganze Gemeinde.
Sie findet wegen des großen Interesses in der Burghalle statt.

Ostern

Das Osterfest feiern wir immer intern. Nach einer kleinen Osterfeier in der Gruppe und dem gemeinsamen Mittagessen machen wir uns auf die Suche nach unseren Osternestchen.

Muttertagsfeier

Im Mai sind unsere Mütter zu einer kleinen Feier eingeladen. Die Kinder überraschen sie mit einem kleinen Programm.

Sommerfest

Alle zwei Jahre feiern wir ein Kindergartenfest. Meist beginnt es mit dem Programm der Kinder. Es gibt Spiel und Kreatives. Essen und Trinken für jeden Geschmack.

Nachtwanderung

Im Wechsel mit dem Sommerfest, alle zwei Jahre, wandern wir am Abend zum Eulenberg. Dort grillen wir und machen ein Lagerfeuer. Bei Einbruch der Dunkelheit ziehen wir mit unseren Laternen nach Hause.

Rausschmeißfest

Der letzte Tag im Kindergarten ist für unsere Vorschüler ein besonderer Tag.
Am Morgen machen sie sich auf in den Schönstheimer Wald, um einen Schatz zu suchen. Nach dem gemeinsamen Mittagessen sind alle Vorschuleltern eingeladen zu einer kleinen Abschiedsfeier.

Ein letztes Mal singen und spielen wir gemeinsam, bevor wir unsere Vorschüler (auf die weiche Matte) „raus werfen „!

Mitteilungsblatt der Gemeinde/Tageszeitung:

Besondere Aktivitäten des Kindergartens stellen wir im Mitteilungsblatt der Gemeinde vor. Diese Berichte dokumentieren wir oft mit Fotos. Außerdem nutzen wir die Möglichkeit der Veröffentlichung in der Tagespresse.

11 Wichtige Elemente der Kindergartenorganisation

Eingewöhnungszeit

Die Kindergartenneulinge dürfen unseren Kindergarten an zwei Schnuppertagen besuchen.

Am ersten Schnuppertag kommen sie in Begleitung von Mama, am Zweiten alleine. Bei Kindern unter drei Jahren gestalten wir die Eingewöhnungsphase individuell.

Kindergartenfrühstück

Mit Rücksicht auf Müllvermeidung bitten wir darum, das Frühstück des Kindes immer in einer Dose mitzuschicken. Wichtig ist außerdem eine ausgewogene Brotzeit. Wir bitten auch, dem Kind keine Süßigkeiten mitzugeben. Für die Kinder steht täglich frisches Obst und Gemüse bereit.

Getränke im Kindergarten

Natürlich können die Kinder ihr Getränk von zu Hause mitbringen. Es steht jedoch immer Mineralwasser zur Verfügung. Je nach Jahreszeit kochen wir Tee.

Was braucht ihr Kind für den Kindergarten

- bequeme Hausschuhe
- einen kleinen Rucksack

- Turnsachen in einem Beutel
- witterungsfeste und praktische Kleidung (damit wir spontane Spaziergänge oder kurzes Luftschnappen vor dem Heimgehen ermöglichen können)

Erkrankung des Kindes

Bitte rufen Sie bei Erkrankung des Kindes bei uns im Kindergarten an. Ansteckende Krankheiten sind meldepflichtig.

Kindergeburtstag

Den Termin der
Geburtstagsfeier sprechen Sie bitte mit der Gruppenleitung ab.
Wir feiern den Geburtstag gemeinsam in der Gruppe. Häufig bringt das Geburtstagskind ein Geburtstagsessen mit. Selbstverständlich dürfen Sie auch einen Geburtstagskuchen backen.

Spielzeugtag

Jeden Montag ist Spielzeugtag. Das bedeutet, dass die Kinder ein Spielzeug von zu Hause mitbringen dürfen. An den anderen Wochentagen wünschen wir dies nicht.

12 Das ABC einer Erzieherin

A – erztin	Spezialistin für Beulen und Wunden
B – eobachterin	immer und überall
C – lown	Fasching in der Burghalle, immer lachen und Stimmung verbreiten
D – edektiv	...der hat mich gehauen, nein, der war`s!
E – insichtig	wenn wieder mal kein Geld da ist für Neuanschaffungen
F – riedensstifterin	immer auf friedliche Lösungen bedacht
G –ärtnerin	Gartengestaltung, Matschecke anlegen
H – andwerkerin	bohren, hämmern, sägen, wenn der Hausmeister wieder mal keine Zeit hat
I –deenbörse	**„**mir ist so langweilig, was soll ich spielen...“
J – ugendlich	immer dynamisch – auf dem neuesten Stand
K – öchin	„ Heute gibt es Nudeln mit Tomatensoße...“
L – iberal	ganz schön schwer
M – anager	Koordination aller Belange
N – atur	„ Kommt Kinder, wir gehen in den Wald...“
O – bersheriff	muss auch mal sein
P – latzwart	„ Im Garten wird nicht mit Sand geworfen!“
Q – uelle	übersprudelnd mit neuen Ideen
R – egisseurin	Verhaltensweisen üben z.B. wie esse ich richtig? Wie halte ich den Stift?
S – eelsorgerin	guter Zuspruch bei mangelndem Selbstbewusstsein
T – rostspenderin	„.....ich will zu meiner Mama...!“
U – rlaub	der ist bitter nötig
V – orbild	ohne Pause
W – unschbox	Wünsche aller berücksichtigen
Z – entrale	für Wünsche und Anregungen

Impressum

Städtischer Kindergarten Röttingen
Lagerweg 1
97285 Röttingen
Tel. 09338/1516
Email: kiga@roettingen.de

Leitung: Gerda Rhein
Elisabeth Fackelmann

Träger: Stadt Röttingen
Bürgermeister Martin Umscheid
Marktplatz 1
97285 Röttingen
Tel. 09338/972850

Diese Konzeption wurde überarbeitet von

Gerda Rhein
Elisabeth Fackelmann

Röttingen, im Juni 2013